

# «Aus der Tiefe krochen Nebelschwaden»

**Poesie** | Mit Niklaus Lenherr zum «Alpstubli» und über das Hüenderegg

*Literatur, er liebt sie. Berge, er sucht sie. Luzern, dort wohnt Künstler Niklaus Lenherr. «Im Moment keine News», steht auf seiner Homepage.*

Erich Herger

Wie wäre eine Woche tatsächlich ohne News? Einfach nur mit Poesie, mit Literatur. Immerhin, für einen Nachmittag bin ich mit Niklaus Lenherr unterwegs, ohne News, mit Poesie auf Berg- und Talfahrt, ebenso, wie sein Projekt seit 2014 mit den Urner Seilbahnen lautet. Der grösste Poesie-Event der Schweiz. – «Aus der Tiefe krochen Nebelschwaden herauf, reisende Wasser tosten, und die Dohlen, die das wilde Ballern kaum erschreckt hatte, versuchten nun verzweifelt, vom Wind nicht fortgerissen zu werden – mit ihren Flügeln rüttelnd standen sie über dem Grat in der Luft.» Dieser Text von Thomas Hürlimann aus «Der grosse Kater» begleitet uns hinauf in die Eierschwand ob Bürglen. Literatur mobil.

## Berge als Erzählraum

Nebel streift herum. Am Fenster der Kabinentür klebt der Text. Dahinter der Bergblick Richtung Schächentaler Windgällen, wenn der Nebel nicht wäre. «Berge als Erzählraum», sagt Niklaus Lenherr. Uri sei der einzige Kanton mit 39 Seilbahnen, betont er. In 33 Seilbahnkabinen finden die Fahrgäste ein anderes Gedicht, einen anderen lyrischen Text von 89 zeitgenössischen Autorinnen und Autoren aus den vier Sprachregionen der Schweiz. – «Unter den Füßen schiesst mein Schatten hervor. Ich habe die Nebelgrenze überschritten.» Wir sitzen in der zweiten Seilbahnkabine Richtung Ruogig. Der Text ist von Andreas Grosz. Wir sind mit ihm «Am Berg». Und tatsächlich haben wir die Nebelgrenze überfahren. Mit der herrlichen Aussicht ist die Poesie unaufdringlich da wie ein stiller Fahrgast. ««Literatur mobil» bedeutet geistige Mobilität: global denken, regional planen und lokal handeln», schreibt Niklaus Lenherr auf seiner Homepage ohne News. Aber wir unterhal-



Die Kabine der Luftseilbahn Brügg-Ruogig ist eine von 33, in denen die Fahrgäste ein Gedicht oder einen lyrischen Text finden. Verantwortlich für das Projekt «Literatur mobil» ist Niklaus Lenherr.

FOTO: ERICH HERGER

ten uns natürlich auch über News, die Wahlen, die West-Ost-Verbindung mit Blick auf die Reusebene.

## Lesen ist freiwillig

Unsere literarische Begegnungszone in den Seilbahnkabinen erfüllt sich zwischen Ruogig und den Eggbergen mit Wanderlust. Vorerst bis zum «Alpstubli Selez» bei Märy und Joe Arnold auf 1730 Metern über Meer. Wir erfahren, dass die Texte sehr wohl gelesen werden – auch von Leuten, die sonst wenig mit Literatur am Hut haben. Es gefällt, könnte man klicken, regt zu Gesprächen an wie im «Alpstubli». «Scheeni Sprich», habe ein «Seilbändler» gesagt, ergänzt Niklaus Lenherr. Die Fahrt gelinge auch ohne Lesen, meint er, sollte es jemanden stören. «Literatur in den Bergen ist anregend», antwortet Franz Hohler in einem Zeitungs-

interview. «Poesie kann mit drei oder vier Worten eine ganze Welt öffnen», sagt Niklaus Lenherr. Wir stehen auf dem Hüenderegg, 1874 Meter über Meer, und schauen rundherum, als wäre die Welt offen. Die Poesie in geistiger Nähe, sprachlos, nicht zum Lesen. Sie ist mitgelaufen bei Gesprächen über Gott und die Welt, Uri und Luzern.

## Ein Erlebniskombi und doch eine News

Eggberge. Bergstation. 1446 Meter über Meer. Der Nebel ist wieder gegenwärtig. Auch die Poesie ist zurück vor Augen. Wir fahren hinunter nach Flüelen mit Kurt Marti und dem Gedicht «abwächslig» aus «Der Traum, geboren zu sein»: «unden am bärg / luegt men ufe zum bärg / oben am bärg / luegt men abe vom bärg. / so git es gäng öppis z'luege.»

Niklaus Lenherr verabschiedet sich mit dem Tellbus. «Literatur mobil» ist zurück bei den News. Apropos News! Niklaus Lenherr wird berichten: «Im Moment eine News.» Er hat im Oktober ein neues «Literatur mobil»-Projekt gestartet. «Wort & Wein – Literatur im Rebberg und im Kulturkloster: die vier Jahreszeiten in Altdorf» mit Pedro Lenz, Sunil Mann, Rolf Lappert und Franz Hohler. Und die Poesie in den Urner Seilbahnen fährt weiter bis im Herbst 2016.

Ich besteige mein Fahrzeug mit dem Fazit: Gefördert werden der Austausch, die Begegnungen und neue Zugänge zur Schweizer Literatur. Ja, Poesie auf Berg- und Talfahrt ist ein Erlebniskombi.

In 33 Seilbahnkabinen finden die Fahrgäste ein anderes Gedicht, einen anderen lyrischen Text von 89 Autorinnen und Autoren der Schweiz. Es ist der grösste Poesie-Event der Schweiz.